



JAHRESBERICHT

2020

Unsere Angebote



www.rettet-das-kind-noe.at

RETTETDASKIND
NIEDERÖSTERREICH

privater, gemeinnütziger Verein, seit 1957, Hauptsitz: Judenau
alle Betreuungsangebote im Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe
254 MitarbeiterInnen (31.12.2020). 22 Standorte

Sozialpädagogische Familienhilfe

Mobile Unterstützung

Beratung und Betreuung von Familien zu Hause, um das Wohl der Kinder zu sichern, von 7 Standorten aus in 12 Bezirken bzw. Magistraten

Betreuung 2020:

insg. 711 Familien mit 1.371 Kindern, 35.876 geleistete Betreuungsstunden

Außenwohngruppen

Kinder- und Jugendwohnen

10 geräumige Häuser mit Garten an 10 Standorten

Betreuung 2020:

Ø 86 Kinder und Jugendliche, davon 82 in den Außenwohngruppen
4 junge Menschen in Begleiteter Verselbständigung

Wohngruppe airbag

Jugendwohnen

für Jugendliche ab 12 Jahren, in St. Pölten, Wohngruppe sowie Garçonnières für Begleitete Verselbständigung

Betreuung 2020:

Ø 13 Kinder und Jugendliche, davon 9 in der Wohngruppe
4 in Begleiteter Verselbständigung

Jugendintensivbetreuung

Mobile Unterstützung

mobile, individuelle Einzelbetreuung für Jugendliche (12-18 Jahre) von 3 Standorten aus in 9 Bezirken bzw. Magistraten

Betreuung 2020:

insg. 181 Jugendliche, 14.178 geleistete Betreuungsstunden

JuVis Judenau

Kinder und Jugendwohnen

6 Wohngruppen und Teilstationäre Betreuung im Schloss
1 Jugendwohngruppe in Judenau
Begleitete Verselbständigung in Tulln

Betreuung 2020:

Ø 71 Kinder und Jugendliche, davon 57 in den Wohngruppen
10 in Begleiteter Verselbständigung
4 in teilstationärer Betreuung



Aufnahmen und Abgänge 2020 im Kinder- und Jugendwohnen

Aufnahmen

insgesamt 43 Kinder und Jugendliche

Abgänge

insgesamt 47 Kinder und Jugendliche, davon 30 in Familie rückgeführt;
10 in Selbständigkeit entlassen;
7 in anderer Einrichtung untergebracht

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

„Entwicklung in der Pandemie“ so wollen wir den Schwerpunkt des Jahresberichts 2020 nennen. Unsere Aufgabe – den Entwicklungsprozess von Kindern zu begleiten – ist seit dem Frühjahr 2020 vor besondere Herausforderungen gestellt: Homeschooling, ganze Kindergruppen in Quarantäne, sehr eingeschränkte Kontakte zur Herkunftsfamilie, virtuelle Besuche in Familien, digitale Teambesprechungen... Vieles mussten wir lernen und je länger es gedauert hat, umso mehr haben uns die Kinder und besonders die Jugendlichen gezeigt, was wir noch zu lernen haben. Die ganz natürlichen (Entwicklungs-) Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen, deren Erfüllung sicherzustellen und allen Sicherheitsvorkehrungen zu entsprechen, war das Spannungsfeld des letzten Jahres.

Noch nie war unser Leitsatz „Wege finden. Miteinander“ so im Fokus unserer Arbeit. Dieses Miteinander hat hervorragend funktioniert, zwischen Vereinsvorstand und Geschäftsführung, zwischen RETTET DAS KIND NÖ und dem Land NÖ aber vor allem in der Betreuung der Kinder. Unser Dankeschön gilt daher allen MitarbeiterInnen für ihren großartigen Einsatz! Trotz Pandemie haben wir auch zahlreiche Weichen für die Zukunft gestellt. Viele Projekte wären ohne Spenden nicht realisierbar und wir möchten allen Menschen herzlich danken, die uns bei unserer Tätigkeit unterstützt haben!

Christoph Kaufmann, Vorsitzender

Monika Franta, Geschäftsführerin



Inhalt

Unsere Angebote	2
Blitzlichter 2020	4-7
Thema: Entwicklung in der Pandemie	8-12
Kinder im Homeschooling - Neue Herausforderung für unsere WGs	8
Wohngruppe in Quarantäne	9
Annäherungen in gebotener Distanz - Eindrücke aus der mobilen Arbeit.	10
Jugendliche in der Pandemie	11
Besuchskontakte in der Corona-Zeit	12
Standorte und Betreuungsgebiete (Karte), Impressum	13
Spenden an RETTET DAS KIND NÖ	14-15
Das haben Sie bewirkt	14
Wo wir Ihre Spende gerade besonders benötigen	15
Vorstand, Leitungsteam, Kontakt	16



Bauprojekte

Trotz Pandemie haben wir Weichen für die Zukunft gestellt und neue Projekte in Auftrag gegeben. U.a. haben wir drei Bauprojekte geplant: Neue Spielstationen im Garten von JuVis Judenau sollen bald für Bewegungsfreude sorgen. Zwei Außenwohngruppen werden ein neues Zuhause in Neubauten finden, die allen pädagogischen Anforderungen entsprechen.



Neues Büro für die Familienhilfe Judenau

Nach Monaten im Homeoffice und vielen Online-Teamsitzungen hatten wir gerade noch vor Jahresende die große Freude unser erstes persönliches Treffen nach langem im NEUEN Judenauer Büro abzuhalten. Der große Rundraum im Schlossturm lässt auch Platz für den einen oder anderen Babyelefanten – wie praktisch!



Verbindung halten

Aus Sicherheitsgründen mussten unsere Kinder- und Jugendwohngruppen untereinander und zu ihren Kontakten außerhalb von Schloss Judenau Abstand halten. Gemeinsame JuVis-Veranstaltungen wie Faschingsfest und die alljährliche Weihnachtsfeier im Festsaal mussten unter allgemeiner Enttäuschung abgesagt werden. Dennoch fanden wir Wege, in Verbindung zu bleiben - u.a. mit einem Motivationsplakat am Schlosseingang und einem berührenden Weihnachtvideo, zu dem jede Gruppe etwas beigetragen hat.



Mobile Unterstützung in den Wohngruppen

Aufgrund der Personalknappheit infolge von Lockdown und Homeschooling unterstützten KollegInnen der mobilen Angebote unsere stationären Einrichtungen. 703 Stunden waren MitarbeiterInnen der Jugendintensivbetreuung in Außenwohngruppen und JuVis Judenau im Einsatz, 172 Stunden KollegInnen der Sozialpädagogischen Familienhilfe. Eine wertvolle, interessante und lehrreiche Kooperation, die so nie möglich gewesen wäre.

Corona Logistik

Viel Einsatz bewies auch unser Verwaltungsteam, das eilig die technische Aufrüstung für Homeschooling, Videobetreuung und Homeoffice organisierte sowie alle Standorte mit Hygieneartikeln und Testkits versorgte. Seit Beginn der Corona Krise wurden u.a. fast 80 Laptops angeschafft und eingerichtet, Stoffmasken und später über 8.000 FFP2 Masken verteilt, weitere 16.000 organisiert, 11.000 Testkits angeschafft und ca. 200 Liter Desinfektionsmittel verteilt. Großer Dank gilt nicht nur dem Team, sondern auch den Öffentlichen Stellen, Organisationen, Firmen und Schulen, die uns mit Masken, Testkits, Desinfektionsmitteln und beim Organisieren von weiteren Homeschooling Geräten unterstützt haben.



Sommerurlaub

Nach dem überstandenen ersten Lockdown haben die Außenwohngruppen den diesjährigen Sommerurlaub besonders genossen. Was früher selbstverständlich erschien, hatte dieses Jahr eine große Bedeutung – in den Urlaub fahren können. Sowohl die Kinder und Jugendlichen als auch die MitarbeiterInnen waren sehr dankbar, unterwegs sein zu dürfen und so manches Abenteuer zu bestehen.



Der 1. Lockdown in der wg airbag...

... im März 2020 hat die Gruppe mit den BetreuerInnen besonders zusammen geschweißt. Es kam es zu einer völligen Entschleunigung, da alle Termine wie Ärzte, Therapien, private Treffen, ausgefallen sind und die Jugendlichen die angebotenen Gruppenaktivitäten genossen haben – frei nach dem Motto: Gemeinsam statt einsam.



Teambesprechungen

Großteils hat sich das Team der Jugendintensivbetreuung 2020 über Videomeetings ausgetauscht. So konnten wir auch verschiedene Online-Tools und Spiele ausprobieren, die wir dann mit den Jugendlichen umsetzten. In den Sommermonaten nutzten wir das schöne Wetter und trafen uns mit unseren Picknickdecken am See.



Gute Nachrichten am Weg zur Genesung

Liebe Kolleginnen und Kollegen!
Wie viele von euch wissen, habe ich mich Ende Oktober 2020 mit Covid infiziert und leider einen extrem schweren Verlauf durchgemacht. Ich war dadurch bis Ende Jänner 2021 auf der Intensivbehandlungsstation 1 im Uniklinikum St. Pölten, wo ich medizinisch und menschlich bestens behandelt und versorgt worden bin.

Nach einer intensiven Remobilisationsphase und einmonatigen REHA geht es mir den Umständen entsprechend gut!

Ich freue mich bereits darauf, wieder in meine Arbeit bei der Sozialpädagogischen Familienhilfe St. Pölten einsteigen zu können und möchte mich auf diesem Weg bei allen Kolleginnen und Kollegen für die vielen herzlichen Genesungswünsche bedanken, für die Unterstützung in organisatorischen Fragen, bei meinen KollegInnen und Herrn Mag. Winge, die durch meinen Ausfall Mehrarbeit leisten mussten, und bei unserer Geschäftsführerin Frau Franta, die mir in verständnisvoller Weise die nötige Erholungsphase ermöglicht.

Ganz herzliche Grüße!

Karl Eder

(April 2021)



Urlaub und Erholung trotz Pandemie

Der gemeinsame Sommerurlaub führte die wg airbag nach Kärnten zum Wörthersee. Alle genossen Sonne, See und Ausflüge und ließen sich die gute Stimmung auch durch eine Verkehrsbeschränkung aufgrund eines Corona-Verdachts bei einem Jugendlichen nicht vermiesen.



Homeschooling

Herausfordernd in diesem Jahr waren auch die Zeiten des Heimunterrichts. Aufgrund der Erfordernisse wurde der Bewegungsraum in der Außenwohngruppe Strengberg in einen Klassenraum umgewandelt. Was als kurzfristige Lösung gedacht war, hat sich mittlerweile etabliert und die Kinder nutzen ihren Klassenraum gerne zum Hausübung machen und Lernen.



Fortbildungen

Zu Jahresbeginn hat RETTET DAS KIND NÖ wieder verschiedene bereichsübergreifende Weiterbildungen für MitarbeiterInnen wie „Wahnehmende Pädagogik“ und Erste Hilfe angeboten. Mit Ausbruch der Corona-Krise waren gemeinsame Veranstaltungen aus Sicherheitsgründen nicht mehr möglich. Unsere MitarbeiterInnen haben aber an zahlreichen individuellen Fortbildungsangeboten teilgenommen, die in erster Linie online stattfanden.



Gemeinsame Aktivitäten in der Corona-Zeit

Mit viel Kreativität fanden die KollegInnen der Jugendintensivbetreuung Möglichkeiten, Gruppenaktivitäten auch online zu gestalten. So konnten Spielenachmittage, Plaudern, Weihnachtsfeier uvm. gemeinsam stattfinden. Immer angepasst an die Coronaregelungen und unsere Sicherheitsrichtlinien versuchten wir auch Outdooraktivitäten mit den Jugendlichen zu finden, um den Spaß in der Betreuung nicht zu kurz kommen zu lassen und Abwechslung zum belasteten Alltag zu finden. Dazu zählten eine coole Spray-Aktion, Esselführerscheine, Trampolinspringen, Radfahren, Bogenschießen und alles Mögliche, was Spaß macht.



Technische Herausforderungen & gemeinsames Lernen

Nicht nur die Jugendlichen standen plötzlich vor neuen Herausforderungen, wie sie ihre Schulaufgaben im Homeschooling erledigen und hochladen konnten, sondern auch das Team der wg airbag musste sich intensiv mit dem neuen Dokumentationssystem „caredesk“ auseinandersetzen.



Digitale Weihnachtsfeier

In Zeiten des Abstand haltens war es uns wichtig, KollegInnen ein Wiedersehen zu ermöglichen und ein Stück Normalität in den Corona-Alltag zurückzuholen. „Anders als sonst und doch wie immer“ war daher auch der Titel unserer gemeinsamen Online-Weihnachtsfeier, mit Programmpunkten wie einem lustigen Quiz, einer Ehrung der JubilarInnen, Tombola uvm. 125 MitarbeiterInnen von RETTET DAS KIND NÖ nahmen am 21. Dezember 2020 am Bildschirm teil.

Kinder im Homeschooling

Auf die einschränkenden Maßnahmen im 1. Lockdown – verbunden mit Schulschließungen und Beschränkungen der Besuchskontakte zu den Familien – waren wir in JuVis Judenu nicht vorbereitet. Wir nahmen die Herausforderung an und begannen uns Stück für Stück mit der neuen Situation auseinanderzusetzen. Schnell wurde klar, dass es völlig neue Wege und Strukturen der Zusammenarbeit braucht, um den Kindern ein Mindestmaß an Orientierung und Halt zu geben.

Mit den Schulen haben wir die Zusammenarbeit sukzessive intensiviert - auf allen Ebenen. Wir tauschen uns über viele Kanäle mit Direktorin und LehrerInnen aus, SozialpädagogInnen gehen immer wieder mit in die Schule, in den Gruppen übernehmen wir ganz viel Lernbetreuung,...

Der Alltag in den WGs musste komplett umgestellt werden und alle Beteiligten sind dabei an die Belastungsgrenze gegangen. Zu Beginn haben wir viel Equipment von den Schulen bekommen, im Laufe der Zeit haben wir Tablets gekauft, das Internet ausgebaut, die Kinder EDV fit gemacht. Mit einem Sportprojekt schufen wir neue Bewegungsmöglichkeiten, um einem „Lagerkoller“ während der Ausgangsbeschränkungen entgegenzuwirken.

Durch das Distance Learning kam der Unterricht in die Kinderzimmer und Wohngruppen. Kindern fiel es zunehmend schwerer, die Grenzen zwischen Schule und Freizeit wahrzunehmen, da ja beides im persönlichen Wohnumfeld stattfand. SozialpädagogInnen waren nun auch für die Vermittlung der Lerninhalte zuständig und LehrerInnen erlebten ihre SchülerInnen zunehmend im häuslichen Umfeld, in ihren Kinderzimmern und auch verstärkt mit ihren persönlichen Problemen und Schwierigkeiten.

Die durch das Verschwinden der Grenzen entstehende Nähe brachte für alle Beteiligten Vor- und Nachteile. Es führte meist dazu, dass man sich ganz anders wahrnahm und in vielen Fällen behutsamer und rücksichtsvoller miteinander umging. Ein Gewinn für die Kinder war auch die Förderung der Selbständigkeit, die die freiere Zeiteinteilung und das Organisieren von Aufgaben mit sich brachte. Mit dem 2. Lockdown nahmen die positiven Effekte deutlich ab. Es war zu spüren, dass die Kinder und Jugendlichen soziale Kontakte und das direkte Lernen in der Schule dringend

benötigten. Das Gefühl wurde stärker, einen Teil ihres Lebens verpasst zu haben. Bei einer recht großen Zahl an Kindern kam es zu Leistungseinbrüchen, viele begannen zu resignieren, Schulverweigerungen nahmen zu. Dies stellt eine sehr große Herausforderung dar, die es gemeinsam zu meistern gilt.

Bislang ist es recht gut gelungen, dass kein Kind auf der Strecke bleibt. Die Herausforderungen sind enorm, aber wir finden täglich neue Wege.

Frank Schuller, JuVis Judenu



Wohngruppe in Quarantäne

Das Wort „Absonderung“ begleitet uns 2020. Nicht nur, dass sich Kinder und Jugendliche ohnehin oft selbst absondern („Zu denen gehöre ich nicht...“) oder sich von anderen ausgeschlossen erleben („Du gehörst nicht zu uns...“), hat das Coronageschehen nun eine Dynamik in Gang gesetzt, in der sogar behördlich abgesondert werden konnte – unter Androhung erheblicher Strafen. Sowohl für die Kinder und Jugendlichen in den Wohngruppen, als auch für die MitarbeiterInnen warteten somit sehr spezielle Herausforderungen, die 2020 zwei unserer Außenwohngruppen zu meistern hatten:

Angefangen hat es mit Kontakten zu überlasteten Behörden und vielen Fragen: Wer gilt als Kontaktperson? Wer muss getestet werden? Werden Kinder innerhalb der Gruppe abgesondert oder die Gruppe als Ganzes? Welche drei MitarbeiterInnen können spontan 14 Tage durchgehend im Dienst sein, das Ansteckungsrisiko in Kauf nehmen? Wie kann die Versorgung gewährleistet werden, wenn die WG-Welt am Gartenzaun endet? Wie das enge Zusammenleben gestalten? Welche Konflikte wird es geben, wenn keine Schule, Therapie, Sportvereine, Besuche die Situation in der Wohngruppe entspannen? Wie können Kontakte zu Bezugspersonen gehalten werden? Was tun, wenn jemand Krankheitssymptome entwickelt? ...

Sowohl für die Kinder und Jugendlichen als auch für die MitarbeiterInnen war es sehr anstrengend, all diesen und noch mehr Herausforderungen gerecht zu werden. Ein positiv getestetes Kind musste gemeinsam mit einer Betreuerin in einer kleinen Wohnung untergebracht werden, während der Rest der Gruppe gemeinsam abgesondert war. Tagelang allein auf engem Raum ein krankes Kleinkind zu betreuen, ohne hinaus zu können, war eine heldenhafte Leistung.

Trotz aller Schwierigkeiten äußern sich die meisten Kinder und BetreuerInnen positiv, wenn sie auf diese Zeit zurückblicken. Durch das Herunterfahren des oft hektischen Alltags kam viel Ruhe in die Gruppe. Die durchgehende Betreuung durch die selben PädagogInnen wirkte sich sehr positiv auf die Beziehungen aus. Es gab mehr Zeit miteinander, sonst selbstverständliche Gartenbereiche wurden nun richtig genutzt und wertgeschätzt, gemeinsam mit den Kindern wurde gebastelt, gebaut, gelacht und geweint. Die Zimmer konnten so richtig durchgeputzt werden und der Erfolg darüber zeigte sich auch im Strahlen der Kinder. Einige Kinder sagen, dass das eine besonders schöne Zeit in ihrem Leben war. Kein Wunder also, dass die Woche nach den Absonderungen eine der schwierigsten des vergangenen Jahres war. Während die PädagogInnen wieder nach Hause fahren konnten, mussten die Kinder in der WG bleiben, wieder mit anderen BetreuerInnen vorlieb nehmen und den relativ normalen (Corona)Alltag erdulden. Doch auch die daraus resultierenden Konflikte konnten gut gemeistert werden.

Dank unserer MitarbeiterInnen, die freiwillig trotz Ansteckungsrisiko diesen anspruchsvollen, langen Dienst geleistet haben, werden die Kinder diese schwierige Zeit lange in positiver Erinnerung behalten. *Helfried Riegler, Außenwohngruppen*



Annäherungen in gebotener Distanz

Eindrücke aus der mobilen Arbeit im Corona-Modus

Neuland Der erste Schritt war, draußen zu arbeiten. Das Gehen bot neue Möglichkeiten: einmal mit der Mama allein reden, wie sie den Streit erlebt, dann mit beiden Eltern, die Kinder ziehen ihre Runden. Oder mit einem Burschen im Park Yugioh-Karten auf einer Decke auslegen und seine Sicht der Dinge hören; die Jacke zuziehen, der Wind bläst kalt. Seltsam das erste Gespräch mit Jugendamt auf Parkbänken, maskiert. Mithörer waren ausgeschlossen – Mitseher nicht. Was denken die sich bloß?
Paul Hemmelmayr, Sozialpädagogische Familienhilfe

Augenhöhe So sehr Videotelefonie in dieser Situation hilft, ändert sie auch etwas an unserem Verhältnis: Dass wir nachhause, in den Privatraum von Familien gelangen, war normal - umgekehrt aber nicht. Die neuen Medien gewähren Einblick auch in unsere Lebenswelt, die zuvor verborgen blieb. Und die KlientInnen können den Hintergrund, den sie uns zeigen wollen, sehr genau auswählen. Was macht das mit uns beiden? Erhöht es die Chance auf Begegnung in Augenhöhe?
Nina Windstey, Sozialpädagogische Familienhilfe

Frischluff Manchmal braucht es Überredungskunst, um Familien raus zu locken. Der gemeinsame Gang zum Bäcker, die Aussicht auf die Lieblingsmehlspeise können da Anreiz sein. Gern erinnere ich mich an einen „Hausbesuch“ vor Weihnachten, als ich im Garten mit Lagerfeuer, Decken und Tee empfangen wurde... Gemeinsam ins Freie gehen macht mitunter auch den Kopf frei: Ohne TV und Computer ist es leichter, beim Thema zu bleiben. Und der öffentliche Raum wird zum „erweiterten Wohnzimmer“, wo Kinder ihre Eltern neu erleben können.
Christina Soustal, Sozialpädagogische Familienhilfe

Da sein, obwohl man nicht (direkt) da sein kann? Das geht nur mit Fantasie, Einsatz und viel Ausprobieren: Man kann auch online (Uno) spielen, gemeinsam Spaß haben und dann über die schweren Themen reden. Man kann gemeinsam basteln – jeder bei sich zuhause, aber in Kontakt, und dann stolz die Kunstwerke austauschen. Man kann Automagazine und Energieriegel an den Gartenzaun hängen und so die Jugendlichen spüren lassen, dass man sich kümmert und ihre Bedürfnisse wahrnimmt. Da sein – das können wir (auch jetzt)!

Magdalena Knoll, Jugendintensivbetreuung



Kennenlernen Die Maske der Klinik ist dem Mädchen zu groß. Das halbe Gesicht ist bedeckt, Augenkontakt meidet sie. Trotzdem versuche ich, Kontakt zu knüpfen mit der Jugendlichen, die ich ab nun begleite. Nach etlichen Besuchen auf der Kinderpsychiatrie freuen wir uns beide auf einen Termin im Freien. Und dann kommt der Tag ohne Maske, an dem wir uns gefühlt das erste Mal sehen. Wer steht denn da vor mir? Wir lachen über unsere Verwirrtheit und uns fällt auf, dass wir erst jetzt füreinander ganz sind, vollständig.

Kathrin Unterberger, Jugendintensivbetreuung

Jugendliche in der Pandemie

Wie erleben junge Menschen mit denen wir arbeiten und für die wir da sind, diese ungewöhnliche Zeit?

Normalerweise würden sie ihre Freizeit mit Freunden verbringen, Geburtstage feiern, Grenzen austesten, von der Schule genervt sein, „Verbotenes“ machen, Struktur im Alltag erleben, manchmal von den vielen Terminen gestresst sein, Referate gemeinsam vorbereiten, viel am Handy hängen, ... Was machen die Jugendlichen nun in den Lockdowns, während der verschiedensten Varianten von Homeschooling, während der Ausgangssperren, Kontaktverbote, unzähligen Sicherheitsrichtlinien, eigener Quarantäne? Gibt es „die Jugendlichen“ überhaupt oder ist doch jede/r irgendwie individuell, einzigartig?

Wow! Sie haben sich an so vieles gehalten, so viel mitgetragen, so viel Rücksicht genommen, so viel aufgegeben, so viel akzeptiert, ... Zuerst war es toll – nicht in die Schule gehen, weniger Termine haben, in den WGs „zusammenwachsen“, Spiele spielen, plaudern, gemeinsam kochen, oder auch bei der Jugendintensivbetreuung viele alternative Kontaktmöglichkeiten ausprobieren, wie zum Beispiel Videotelefonieren, miteinander Spazieren gehen auf Distanz, Picknicken, bei Wind und Wetter in der Natur sein, ... Auch für uns MitarbeiterInnen war diese Zeit teils erleichternd, ruhiger, anders, spannend, hat neugierig gemacht, hat uns kreativ werden lassen.



Aber umso länger alles gedauert hat und andauert, umso schwieriger wurde es, sich an die vielen Verbote zu halten, die Schulsituation zu händeln (bei 8-9 Kindern in einer Wohngruppe gibt es meist ebenso viele verschiedene „Schulsysteme“), den Abstand zu Freunden zu halten, motiviert zu bleiben, Ziele zu verfolgen oder einen Sinn in dem zu finden, was man tut. In den Wohngruppen wurde es zunehmend herausfordernd, eine haltgebende Struktur zu leben. Auch bei den Jugendlichen, die wir mobil begleiten, war es zusehends spürbar, wie „verrückt“ mittlerweile alles ist. Viele verbringen den Großteil ihres Tages im Bett – Schlafen, Lernen, Homeschooling, Essen, Freizeit, soziale Medien, ... – alles kann im Bett erledigt bzw. konsumiert werden. Struktur war und ist kaum mehr gegeben. Keine Pausen, kein Schlafrhythmus, kaum Bewegung.



Und wir – die Jugendlichen und wir MitarbeiterInnen – sind permanent gefordert Motivation zu finden, Positives zu entdecken, Struktur zu schaffen, glückliche Momente zu gestalten, Ausnahmen zu ermöglichen - weil es klar ist, dass es nicht nur positiv und negativ, nicht nur ja und nein und nicht „die Jugendlichen“ gibt. Individualität und das Leben in diesen vielen Spannungsfeldern fordern uns enorm, lassen uns wachsen, neue Ideen entwickeln, machen uns müde und machen uns stolz. Wir haben ein besonderes Jahr mit besonderen Ideen und kreativen Lösungen gestaltet und durchlebt und sind noch immer mitten drin – gemeinsam mit den Jugendlichen in der Pandemie.

Irene Paumann – Jugendintensivbetreuung,

Birgit Nachförg – wg airbag, Cornelia Mc Gregor – JuVis Judenu



Besuchskontakte in der Corona-Zeit

Wie ermöglichen wir den Kindern persönliche Kontakte zu ihren Familien? Ein Bericht aus den Außenwohngruppen:

Veranlasst durch eine rasant steigende Zahl an Covid-19 Infektionen wurden 2020 Kontakte immer mehr beschränkt. Was sich im „normalen“ Familienverband einfacher umsetzen lässt, bedurfte im Wohngruppensetting spezieller Lösungen, ganz nach unserem Motto „Wege finden. Miteinander“.

Von außen betrachtet hat es wohl lustig ausgesehen, wie zwei Menschen sich in einer nett gestalteten Kaffeehausatmosphäre durch einen Zaun getrennt – einer außerhalb des Grundstückes, einer innerhalb – an einer gemeinsamen Kaffeejause erfreuen. Oder wie zwei Menschen miteinander Würfelpoker spielen, auf zwei getrennten Tischen, jeder mit seinem eigenen Würfelset. Und so manches Gespräch über den Gartenzaun ließ wohl nicht vermuten, dass es sich hierbei um Tochter bzw. Sohn und Eltern handelte. Gartenzäune haben sich als durchaus probate Mittel etabliert, den spontanen Impuls zu einer Umarmung zeitlich zu verzögern, um darüber nachdenken zu können, ob denn eine Umarmung gerade erlaubt ist, oder nicht. Solche und ähnliche kreative Lösungen wurden gemeinsam mit den Eltern und Bezugspersonen umgesetzt, um einen „direkten“ Kontakt zu ihren Kindern zu ermöglichen und gleichzeitig zu vermeiden.

Wie wichtig Kindern und Familien das persönliche Wiedersehen ist, kann man auch daran ermes- sen, wie viel sie bereit sind, auf sich zu nehmen: Testungen, Checklisten, Masken tragen, Abstand halten, Terminverschiebungen aufgrund von Ansteckungsrisiko,... Auch digital wurden viele Kon- takte abgehalten über Chats, Videotelefonie oder auch stundenlange Telefonate. Wie lange die Akkus der diversen Gerätschaften hielten, war aus Sicht mancher Beobachter erstaunlich.

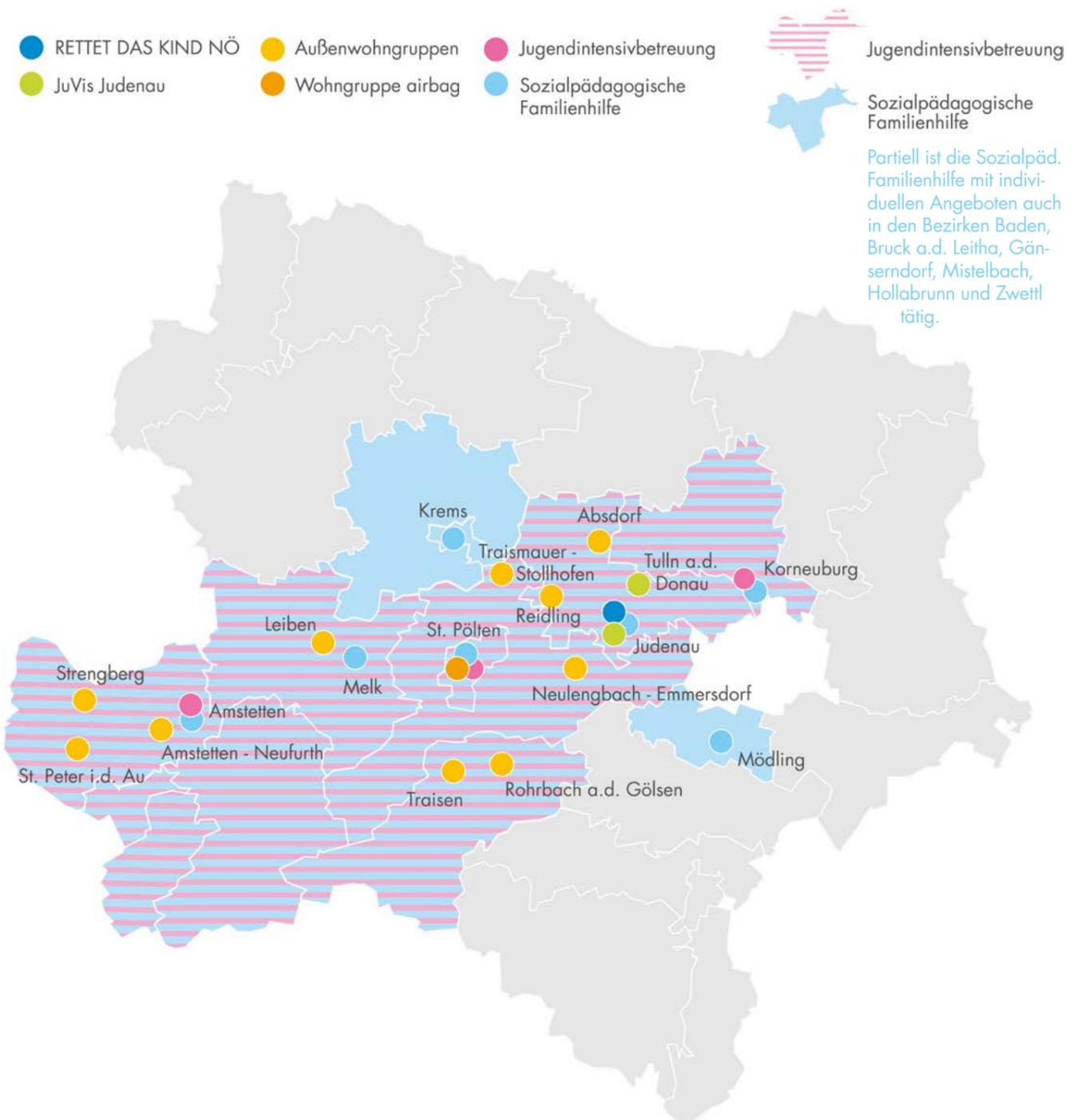
Die Frage an die SozialpädagogInnen, ob sich durch die Abhaltung solcher Besuchskontakte etwas geändert hat, brachte bemerkenswerte Antworten zu Tage: „Schwierige Besuchskontakte waren nicht mehr schwierig, weil alle dieselben Ausgangsbedingungen hatten (Kinder wie Eltern)“, oder „Kinder mit weniger Besuchskontakten fühlten sich weniger als Außenseiter, weil alle weniger Besuche hatten“. Auffallend war auch die große Dankbarkeit seitens der Besuchenden, dass Kon- takte in dieser schwierigen Zeit überhaupt ermöglicht wurden. Besonders zu Beginn der Beschrän- kungen war die Kooperationsbereitschaft der Eltern/Bezugspersonen sehr hoch.



Mittlerweile gehört das Testen und Checklisten ausfüllen schon zur Routine und auch das nach Hause fahren ist wieder möglich. Widerständi- geren Erwachsenen und Jugendlichen begegnen wir mit viel Geduld, Verständnis aber auch Klar- heit, um ein höchstmögliches Maß an Sicherheit zu gewährleisten. Denn über eines sind und wa- ren wir uns immer einig: Es geht um das Wohl der Kinder. So wie immer, aber doch ganz anders.

Helfried Riegler, Außenwohngruppen

Standorte & Betreuungsgebiete



Impressum:

Medieninhaber: RETTET DAS KIND NÖ, 3441 Judenu, Schlossplatz 1. Gemeinnütziger und mildtätiger Verein (ZVR 706209527). Vorstand, Ansprech- personen und Datenschutzverantwortliche: Rückseite bzw. www.rettet-das-kind-noe.at; **Für den Inhalt verantwortlich:** Monika Franta MAS; **Redakti- onsteam:** Monika Franta MAS, Isabella Kübek-Matjus, DSA[®] Irene Paumann, Helfried Riegler; **Fotos:** RETTET DAS KIND NÖ, Adobe Stock; **Gestaltung:** Isabella Kübek-Matjus nach einer Vorlage von Thomas Biegler (thomasbiegler.at); **Druck:** druck.at, Leobersdorf; Juni 2021

Spenden an RETTET DAS KIND NÖ

Wir freuen uns über die engagierten Menschen, die unsere Einrichtungen mit viel Einfallsreichtum und Einsatz auch in diesen herausfordernden Zeiten unterstützen. Privatpersonen, Firmen und Organisationen haben Geld, Sachspenden und Gutscheine gespendet und Kinderwünsche erfüllt.

Das haben Sie bewirkt

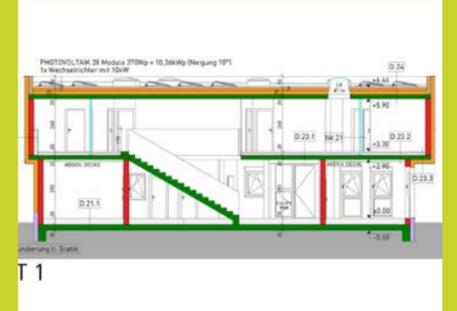
Mit Ihrer Unterstützung haben wir 2020 Therapieangebote, Freizeitaktivitäten und Gruppenurlaube finanziert, Kinderzimmer eingerichtet, Fahrzeuge und Spielgeräte angeschafft, weitere Schritte für das JuVis-Spielplatzprojekt gesetzt und sämtliche Standorte mit Desinfektionsmittel versorgt.

Im Namen der Kinder bedanken wir uns sehr herzlich!

Mehr über das Engagement unserer UnterstützerInnen und was Sie bewirkt haben, finden Sie auf unserer Website unter Aktuelles - Spendenberichte:

www.rettet-das-kind-noe.at/aktuelles

Danke!



Wo wir Ihre Spende gerade besonders benötigen:

Neues Zuhause für Außenwohngruppe

In Fels am Wagram entsteht ein neues Zuhause für die Außenwohngruppe Sitzenberg-Reidling. Das bisherige Haus ist altersbedingt abgewohnt und feucht, weshalb wir immer wieder mit gesundheitsschädlichem Schimmel zu kämpfen haben. In Absprache mit der Kinder- und Jugendhilfe haben wir uns für einen Neubau an einem verkehrsgünstigerem Standort entschieden.

Das neue Haus soll den Bedürfnissen der Kinder und den Anforderungen der Pädagogik entsprechen. Die Planung ist abgeschlossen, voraussichtlich im 2. Halbjahr 2021 wird die Wohnbaugenossenschaft mit dem Bau des Gebäudes in Fels am Wagram beginnen.

Wir freuen uns, wenn Sie mit Ihrer Unterstützung dazu beitragen, den Kindern ein freundliches und sicheres Zuhause zu bieten:

Kennwort „AWG Fels“

Wie Sie uns unterstützen können:

Alles rund um's Spenden finden Sie unter

www.rettet-das-kind-noe.at/spenden

Gerne beantworten wir Ihre Fragen:

T 02274 7844-648, isabella.kuebek@rdk.at

Auch unser Leitungsteam ist gerne für Sie da.

Spendenkonto

ERSTE BANK Tulln:

IBAN: AT30 2011 1222 1358 2400

Spenden an RETTET DAS KIND NÖ sind steuerlich absetzbar:

www.rettet-das-kind-noe.at/spenden/absetzen

Wir bedanken uns für die Unterstützung:

LICHT INS DUNKEL

Vereinsvorsitzende

Vorsitzender
LAbg. Christoph Kaufmann, MAS
 Stv. Vorsitzende
BR Doris Hahn, M.Ed., MA
 Stv. Vorsitzende
Gertraute Schaufler

Vorstandsmitglieder

Ehrenvorsitzender Helmut Cerwenka
 LAbg. Bernhard Heinrichsberger, MA
 StR. Mag. Ewald Buschenreiter
 StR Mag. Gerhard Riegler
 BH Mag. Andreas Riemer

DSA Richard Scheiner
 KR Josef Brucha sen.
 Bgm. Dir. Franz Dam
 Bgm. Georg Hagl
 Mag. Eva Hauler

NR Johann Höfinger
 DSA Gerhard Karner
 Ilse Leitner
 SQM Eva Roßkopf



Unsere LeiterInnen – Ihre Ansprechpersonen

Geschäftsführung



monika.franta@rdk.at

Qualitätsentwicklung



ulrich.sommer@rdk.at

Finanzen & Verwaltung



sabine.swoboda@rdk.at

JuVis Judenau



gottfried.bayer@rdk.at



frank.schuller@rdk.at



stefan.breitenfelder@rdk.at



cornelia.mcgregor@rdk.at



martina.weissensteiner@rdk.at

Außenwohngruppen (AWG)



philipp.grzesch@rdk.at



eva.hoersig@rdk.at



erika.langgartner@rdk.at



helfried.riegler@rdk.at



birgit.nachfoerg@rdk.at

Wohngruppe airbag

Jugendintensivbetreuung (JIB)



magdalena.knoll@rdk.at



irene.paumann@rdk.at

Sozialpädagogische Familienhilfe (SFH)



susanne.glatzl@rdk.at



meinrad.winge@rdk.at

Kontakt

Rettet das Kind Niederösterreich:

Schlossplatz 1, 3441 Judenau; T +43 2274 7844-0, info@rdk.at

Spendenkonto:

ERSTE BANK Tulln - IBAN AT30 2011 1222 1358 2400

www.rettet-das-kind-noe.at